

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgaben- überprüfung?



In einer April-Sitzung hatte der Bundesrat endlich Zeit, die Aufgaben des Bundes zu überprüfen. Danach liess er verlauten, welche Verwaltungsbereiche und Transferleistungen seiner Ansicht nach genauer unter die Lupe genommen werden müssten. Seine Zielsetzung: einsparen von 5,3 Milliarden Franken bis ins Jahr 2020 und stabilisieren der Staatsausgaben. Umstritten ist erneut auch die Wohnbauförderung.

Von Stephan Schwitter

Der Ball liegt jetzt bei den Departementen. Sie müssen die vom Finanzminister erarbeiteten Vorschläge konkretisieren, allenfalls durch bessere ersetzen und zu einem Aktionsplan formen. Im Herbst werden dann die Kantone, Parteien und Verbände angehört. Der Wohnbund, die Aktionsgemeinschaft der drei Dachverbände für die Wohnraumförderung, wartet nicht darauf. Er hat in einer ersten Phase postwendend mit einer Stellungnahme reagiert und diese dem Bundesrat, den Parlamentsfraktionen und den Medien in zwei Sprachen zugestellt sowie auf den Internetseiten publiziert. Er wird in den Sommermonaten seinen Einfluss für die gemeinnützigen Wohnbauträger verstärkt geltend machen und schliesslich im Herbst im Rahmen der angekündigten Vernehmlassung einmal mehr die Vorzüge der Wohnbaugenossenschaften für Staat und Gesellschaft deutlich machen. Unsere jüngst erarbeitete Broschüre «Der dritte Weg im Wohnungsbau» bietet dabei wertvolle Hilfe. Denn jetzt kommt es darauf an, wer im Bundeshaus Gewicht hat und rechtzeitig ein starkes Lobbying aufzieht, wie der «Tages-Anzeiger» schrieb.

Die rund 1500 gemeinnützigen Wohnbauträger, die vom Wohnbund vertreten werden, besitzen etwa 170 000 Wohnungen. Sie halten damit insbesondere in vielen Mittel- und Grossstädten einen relevanten Marktanteil, gewährleisten die Wohnungsversorgung für Haushalte in beschränkten finanziellen Verhältnissen, wirken dämpfend auf die Entwicklung der Wohnkosten

und tragen insgesamt entscheidend zur hohen Wohn- und Standortqualität der Schweiz bei. Die grosse Bedeutung und der vielfältige Nutzen des gemeinnützigen Wohnungsbaus sind die Frucht einer jahrzehntelangen Aufbauarbeit in typisch eidgenössischer Selbsthilfe, unterstützt durch eine pragmatische Förderpolitik des Bundes sowie einzelner Kantone und Städte. Auch heutige genossenschaftliche Neubauten oder Erneuerungen von Altbeständen entstehen sehr häufig mit derartiger Unterstützung. Wenn sich die öffentliche Hand heute unbedacht von diesen Aufgaben zurückzieht, werden dies vor allem kommenden Generationen büssen müssen.

Zur jüngsten Geschichte der Wohnbauförderung: Das Parlament hat am 21. März 2003 das neue Wohnraumförderungsgesetz (WFG) verabschiedet. Es trat am 1. Oktober 2003 in Kraft. Dennoch haben die eidgenössischen Räte wenige Wochen später im Rahmen des Entlastungsprogramms 03 das darin vorgesehene Instrument der Direktarlehen bis 2008 «sistiert». Solche Direktarlehen sind also bisher noch nie ausgerichtet worden. In den folgenden Jahren haben die eidgenössischen Räte und der Bundesrat parlamentarische Vorstösse, die einen weitergehenden Abbau bis hin zur vollständigen Abschaffung der Wohnraumförderung oder des Bundesamts für Wohnungswesen gefordert haben, abgelehnt. Am 28. Februar 2007 hat der Bundesrat im Rahmen des Finanzplans 2009–2011 entschieden, die sistierten Mittel ab 2009 wieder sukzessive zu budgetieren. Er beabsichtigte jedoch, deren Gewährung an Kriterien des ökologischen und energieeffizienten Bauens zu binden. Ausserdem beauftragte er bereits damals das EVD, im Rahmen der Aufgabenüberprüfung eine Revision des WFG vorzubereiten mit dem Ziel, künftig nur noch indirekte Bundeshilfen zu gewähren. Damit könnten die Dachverbände allenfalls leben. Wir goutieren aber nicht, dass die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus alle paar Monate und immer wieder ganz grundsätzlich in Frage gestellt wird. Sparen in Ehren, aber doch nicht so, dass daraus letztlich noch höhere Sozialkosten entstehen!

primobau

beraten_planen_bauleiten

Mit Primobau bauen –
auf Referenzen bauen

Baugenossenschaft ABZ

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBAG

Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glatzstegweg, Zürich mit 12 Wohnungen
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb
Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

17 Projekte zwischen 1981 und 2005
rund 600 Wohnungen umfassend

Baugenossenschaft Schöna

Schönauing mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau in der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 29 Reiheneinfamilienhäusern

Baugenossenschaft Heimeli

Siedlung Dachslernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen

Baugenossenschaft Heimelig

Siedlung Frohalp in Zürich mit 72 Wohnungen

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540 8038 Zürich Telefon 044 488 80 80